



S E E L S O R G E R A U M
HÖTTING | HUNGERBURG | ST. NIKOLAUS

Dreiklang



PFARRBRIEF NR. 9 SOMMER 2020



Zeichen des Bundes zwischen mir und euch

Genesis 9,12



Inhalt

Öffnungs-
zeiten

4 Aus aktuellem Anlass

- 6 Grußwort
- 8 Thematischer Artikel
- 10 Interview
- 16 Kollekte & Spende
- 18 Diakon Richard stellt sich vor
- 20 Weltgebetstag
- 21 Wir laden ein
- 22 Kommunion
- 24 Firmung
- 26 Lesetipp
- 27 Kinderseite

Hötting

- 30 Gemeinsam Kirche leben
- 34 Höttinger Pfarrchronik
- 36 Wir danken herzlich

Hungerburg

- 40 Vereine auf der Hungerburg
- 42 Wir danken herzlich

St. Nikolaus

- 46 Vereine in Vergangenheit und Gegenwart
- 50 Wir danken herzlich
- 52 Taufe, Trauung, Abschied
- 53 Gottesdienste
- 54 Besondere Kirchenfeste

Öffnungszeiten unserer Pfarrbüros

Hötting

Schulgasse 2, 6020 Innsbruck

Mo., Di., Mi., Fr. 10:00 bis 12:00 Uhr,
Di. 14:00 bis 16:00 Uhr, Do. 16:30 bis 18:30 Uhr

Telefon: +43 512 28 17 11
pfarrbuero.hoetting@A1.net
www.sr-hhstn.at/at/hoetting/

Hungerburg

Gramartstraße 4, 6020 Innsbruck

Nach Vereinbarung mit
Pfarrer Marek Ciesielski

Telefon: +43 512 28 17 11
pfarrbuero.hoetting@A1.net
www.hungerburg.at/pfarre

St. Nikolaus

Sankt-Nikolaus-Gasse 35, 6020 Innsbruck

Mo., Di., Do. 17:00 bis 18:00 Uhr,
Fr. 10:00 bis 12:00 Uhr

Während der Sommerferien ist das Pfarrbüro
mittwochs von 17:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Telefon: +43 676 8730 7082

pfarre-st.nikolaus@dibk.at
www.pfarre-st-nikolaus.at

Titelbild: Kommunionkind Ida Renzler im Baumhaus mit ihrem selbstgemaltem Regenbogen.



„Im Zueinander das Miteinander finden“

Ich treffe mich mit Peter Lener im Vereinsheim Hötting. Peter ist seit 40 Jahren Mitglied der Musikkapelle Hötting und spielt die Tuba. Er ist ihr Obmann und auch Obmann der Vereinsgemeinschaft Hötting. Wenn es auch „Corona“-bedingt im Hause totenstill ist, die Ausstattung zeugt von regem Vereinsleben.

S. 10-15



Gemeinsam Kirche leben
in Hötting

S. 30-33



Die Hungerbrug dankt für die
besondere Unterstützung

S. 42-43



Vereinsvielfalt in St.Nikolaus
im Werden und Vergehen

S. 46-49



Unser Seelsorgeraum Hötting - Hungerburg - St. Nikolaus rückt zusammen

**Liebe Höttinger, Hungerburger und St. Nikolauser,
liebe Leserin und lieber Leser,**

Das Coronavirus hat unser Leben schlagartig verändert. Die Angst um die Gesundheit, um die tägliche Versorgung, den Arbeitsplatz oder den Betrieb, die Einsamkeit in der Quarantäne sowie viele andere Belastungen waren plötzlich da.

Diese Krisenzeit hat sich auch auf das Pfarrleben im Seelsorgeraum ausgewirkt. Das Feiern von Gottesdiensten, Taufen und Trauungen wurde ausgesetzt, Beerdigungen erfolgten im kleinsten Kreis. Gott sei Dank war es möglich, unsere Kirchen als Orte der Hoffnung und des Trostes für BesucherInnen offen zu halten.

Die Palmprozession, die Karwoche mit der Feier des letzten Abendmahls, der Karfreitagsliturgie und der Auferstehungsfeier - nichts von all dem konnten wir wie gewohnt begehen. Fragen über Fragen haben sich plötzlich gestellt. Erstkommunion und Firmung mussten zur großen Enttäuschung unserer Kinder und Jugendlichen auf einen späteren



Ostern im Pfarrgarten Hötting

Zeitpunkt verschoben werden. Gottesdienstbehelfe für die Hauskirche wurden in Windeseile von einem Team der drei Pfarren ausgearbeitet und zur freien Entnahme in den Kirchen bereitgestellt. Die Feier der Osterliturgie wurde auf Video aufgenommen, womit wir das Mitfeiern der Osterliturgie zu Hause übers Internet ermöglichen konnten.



Inspiriert durch das geplante Höttinger Großereignis „GrüßHötting“ hatten wir uns bereits vor dem Corona-Lockdown für das Thema „Vereine“ als inhaltlichem Schwerpunkt entschieden. Deshalb findet ihr auf den Pfarrseiten interessante Informationen über das Vereinsleben in unseren Pfarren. Das Interview mit Peter Lener, Obmann der Vereinsgemeinschaft Hötting, zeigt, wie sehr wir alle vom „Miteinander“ leben und wie erschwert es durch die Corona-Einschränkungen wurde. Gerade als Kirche leben wir von der „communio“, der „Kommunion“, zu Deutsch „der Gemeinschaft“, denn als Christinnen und Christen glauben wir: Wo zwei oder drei in Namen Jesu Christi versammelt sind, ist er auch mitten unter uns.



oben: Palmzweige - Klaus Kirchner,
unten: Reinhold Sigl mit Filmkamera

Wie schaut die Zukunft aus?

Der schrittweise Übergang zu den vertrauten Formen des Pfarrlebens ist eingeleitet. Gottesdienste sind unter bestimmten Auflagen und mit beschränkter Teilnehmerzahl in unseren Kirchen wieder möglich. Dabei sind das Tragen von Mund-Nasenschutz, das Abstandhalten zueinander und das Verwenden von Desinfektionsmitteln wichtige Schutzvorkehrungen - für sich selbst und den Nachbarn. Anleitungen dazu liegen in den Kirchen auf. Die Gottesdienstzeiten bleiben unverändert, zentraler Treffpunkt kirchlicher Feiern sind die jeweiligen Pfarrkirchen. Die Corona-Pandemie hat zu neuen Wegen in Seelsorge und

Liturgie sowie zum Erkennen des Wesentlichen, zu mehr Zusammenhalt und Bescheidenheit geführt. Schauen wir darauf, dass wir uns die positiven Seiten dieses Ausnahmezustandes bewahren!

Für unsere Pfarren Hötting, Hungerburg und St. Nikolaus.

Herlinde Keuschnigg (PGR-Obfrau Hötting)
Barbara Preining (PGR-Obfrau Hungerburg)
Herta Peer (PGR-Obfrau St. Nikolaus)
Marek Ciesielski (Pfarrer)
Wolfgang Geister-Mähner (Pfarrkurator St. Nikolaus)



Die Zeit geht weiter

Grußwort

In der Natur können wir es gut beobachten: **Die Zeit geht weiter, eben ist noch Winter gewesen und jetzt ist Frühling geworden und auch die einzelnen Sommertage haben wir schon erleben dürfen.**

Kirchlich gesehen ist es für uns heuer etwas schwieriger, so geschwind mit der Zeit zu gehen. Wir durften uns die Osterfeierlichkeiten zum Teil in eingeschränkter Form im Internet oder im Fernsehen anschauen, sind jetzt schon fast mitten im Jahr und haben das Pfingstfest gefeiert. Eigentlich hätten viele unserer Kinder das Fest der heiligen Erstkommunion feiern und unsere 17 Firmkandidatinnen und -kandidaten das heilige Sakrament der Firmung empfangen sollen – eben gewöhnlich zwischen Ostern und Pfingsten.

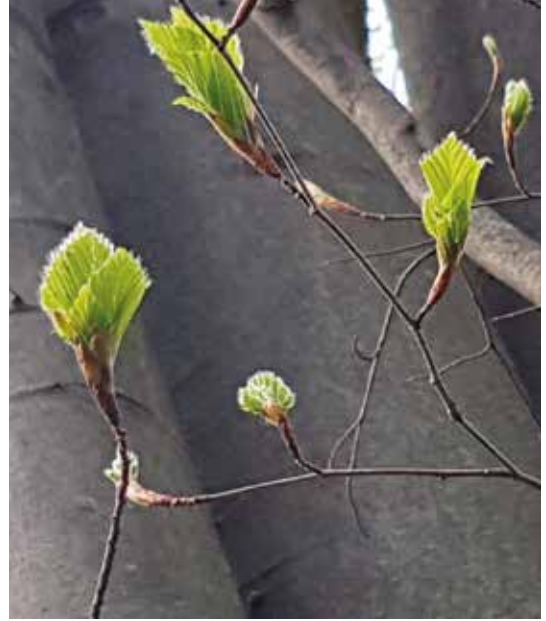
Das Pfingstfest wird seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil als „achter Ostersonntag“, die Vollendung und Bestätigung von Ostern begangen. Das Wort „Pfingsten“ kommt vom griechischen Wort „Pentekoste“ und bedeutet so viel wie „Fünfzig“. Im Hintergrund steht die Berechnung des Termins für Pfingsten 50 Tage nach Ostern. Im Mittelpunkt des Festes steht die Sendung des Heiligen Geistes, der zugleich die Initialzündung zur Gründung der Kirche als Gemeinschaft aller an Christus Glaubenden darstellt. Die Bibel versteht den Heiligen Geist als schöpferische Macht allen Lebens. Er ist nach kirchlicher Lehre in die Welt gesandt, um Person, Wort und Werk Jesu Christi lebendig zu erhalten. Am 50. Tag erfolgt dann die Ausgießung des Heiligen Geistes in Sturm und



Text: Diakon Richard



Pfarrkirche St. Nikolaus, Heilig-Geist-Altar von Josef Bachlechner, 1910



Feuerzungen: Die Jünger verstecken sich jetzt nicht mehr, im Gegenteil: Sie sind mutig, und Petrus hält seine erste große Missionspredigt. Tausende lassen sich taufen (Apg 2f.). Aber wie können wir nun in unserem Seelsorge-raum und auch zu Hause im Alltag, also in der Gegenwart, das kirchliche Jahr in dieser besonderen Zeit feiern? Wie können wir mit der Zeit im Jahreskreis mitgehen? - Einige der Möglichkeiten sind sicher das Schenken der bewusste Liebe aus dem Herzen und auch das Gebet:

Ein geisterfülltes Leben ist ganz einfach ein Leben, das das Doppelgebot Christi erfüllt: Gottesliebe und Nächstenliebe aus ganzem Herzen! Wer sich um diese Liebe bemüht, wird merken, wie er sehr bald an seine Grenzen stößt. „Liebe“ (genauer: Hingabe-Liebe) ist ja kein „Hormon“, das wir selbst produzieren können. Liebe ist der Durchfluss des Heiligen Geistes durch unser Herz. Das Gebet zum Heiligen Geist ist wichtig, es ist ein Heilmittel gegen die „Arteriosklerose“ unserer Seele.

Ich möchte noch auf ein anderes Medikament – nicht im klassischen Sinne – hinweisen: das „Sich-Zeit-Nehmen“. Gerade in dieser besonderen Zeit waren und sind viele, vor allem ältere Menschen, einsam. Ein Telefongespräch, in dem man einfach mal zuhört oder vielleicht aktiv nachfragt, wie es meinem Gesprächspartner geht, ohne dem Stress im Hintergrund, sofort wieder weiter zu müssen, ist ein sehr schönes Zeichen der Nächstenliebe. Jüngere Menschen werden dies vielleicht sogar mittels Videotelefonie oder ähnlicher Technik durchführen können. Es sind Einladungen zu einem Leben als Christ, als Kind Gottes. Wer sich um liebevolles Leben aus dem Glauben bemüht, wer also „geisterfüllt“ zu leben versucht, der wird sicher nicht in einer Frustrationsfalle enden.

Mit dem Wunsch „Komm, Heiliger Geist – trete bei uns ein“ wünsche ich uns allen „geisterfüllte“ Tage!

Euer Diakon Richard



Das Kreuz und Corona



Text: Dr. Josef Christian Aigner

In der vergangenen Fasten- und Osterzeit brachten die Verordnungen zur Corona-Epidemie ein sozial isoliertes oder verarmtes Leben mit sich. Die Ausgangsmöglichkeiten wurden beschränkt, Familien und

Kinder – je nach Wohnlage – in ihre eigenen vier Wände verbannt. Wirtschaft und ArbeitnehmerInnen sind schwer getroffen, besonders die sozial und ökonomisch Schwächeren, Hunderttausende wurden arbeitslos.

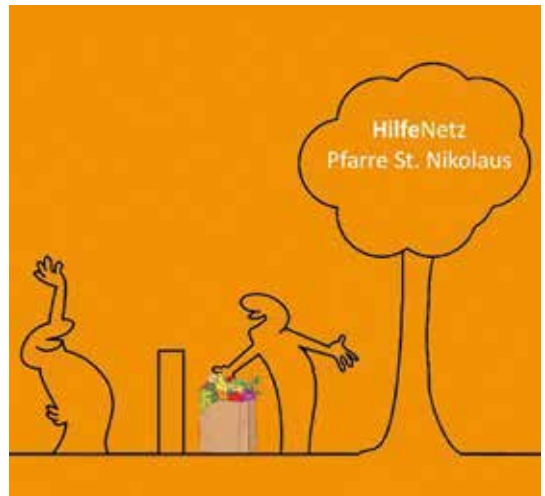
Dies alles erzwang eine andere Art von „Fastenzeit“, in der vielerlei Verzicht und Zurückschrauben angesagt war, worüber es sich lohnt nachzudenken. Freilich erwuchs daraus auch Gutes, wie etwa Hilfsbereitschaft für und Rücksichtnahme auf besonders Gefährdete, das Engagement junger Menschen für Ältere und nachbarschaftliche Hilfe. Manche freuen sich über die Entschleunigung und über mehr Zeit füreinander, finden zu alten Gemeinschaftsspielen zurück und haben wieder mehr Kontakt mit den Kindern. Wenn der „**Corona-Alltag**“ sich aber in manchem wohltuend vom bisherigen, oft hektischen Alltag abhebt, dann

eröffnet diese Ausnahmesituation auch die Chance, einmal auf die Unzufriedenheiten mit dem gewohnten Alltag zu schauen: herrschte auch dort ein verbreitetes freundliches Miteinander, eine so ausgeprägte Rücksichtnahme gegenüber gefährdeten, älteren Menschen, eine so große Hilfsbereitschaft füreinander? Oder dominierten dort nicht häufig Gleichgültigkeit gegenüber dem Nächsten, emsige Konkurrenz und ein bewusstloser Egoismus, der viele zuerst nur auf das eigene Wohl schauen lässt?

So eröffnet uns das Kreuz, das uns durch Corona auferlegt ist, letztlich auch die Chance, viel darüber zu lernen, wie eine humanere Gesellschaft aussehen könnte. Wie z.B. vernünftiges Wirtschaften funktioniert, das nicht einfach nur in Billigstlohnländern produzieren lässt, sondern auf die heimische Versorgung und Arbeitswelt achtet. Wir merken auch, wie wichtig manche bislang kaum beachtete, wenig wertgeschätzte Berufe für das Allgemeinwohl sind! Freilich erforderte dies neben Lippenbekenntnissen über die „Helden des Alltags“ auch eine angemessene Entlohnung. Ob es dazu kommen wird? Eine „**Ellenbogengesellschaft**“ wäre jedenfalls



Hauskirchen-Kreuz der Familie Wildauer



Corona-Nachbarschaftshilfe

zum Untergang bestimmt, wenn ernsthafte Krisen über sie hereinbrechen.

Zugleich sollten wir bei allen eigenen Sorgen nicht – wie die derzeitige Regierungsmehrheit es tut – die zugespitzte Not jener Menschen ignorieren, die unter katastrophalen Bedingungen auf der Flucht vor Krieg und Not sind; auch nicht auf das weltweite Unrecht von Hunger und tausenden Toten, die es täglich verursacht. Wenn plötzlich Milliarden für die – sicher notwendige – Rettung ganzer Wirt-

schaftszweige vorhanden sind, ist es mehr als beschämend, dass unser Staat nicht einmal einige hundert Kinder aus den schlimmsten Bedingungen der Flüchtlingslager herausholen will. Der Papst, viele Bischöfe und Priester haben Letztgenanntes in den Ostertagen immer wieder als Christenpflicht betont.

Das Kreuz mit Corona ist somit Aufruf dazu, unser bisheriges Leben kritisch zu überdenken und nicht die oft viel schlimmeren Missstände menschlichen Leidens zu vergessen.



„Im Zueinander **das** **Miteinander finden**“

Ich treffe mich mit Peter Lener im Vereinsheim Hötting. Peter ist seit 40 Jahren Mitglied der Musikkapelle Hötting und spielt die Tuba. Er ist ihr Obmann und auch Obmann der Vereinsgemeinschaft Hötting. Wenn es auch „Corona“-bedingt im Hause totenstill ist, die Ausstattung zeugt von regem Vereinsleben.

Peter, was hat es mit der „Vereinsgemeinschaft“ auf sich und wer verleiht diesen vier Wänden Leben?

Peter: Mit dem Bau des Vereinsheims vor 40 Jahren wurde auch die „Vereinsgemeinschaft Hötting“ gegründet. Derzeit gehören ihr 13 Vereine an, wobei die Bezeichnung „Verein“ nicht für alle zutrifft. Die Freiwillige Feuerwehr Hötting ist kein „Verein“, sondern eine „Körperschaft öffentlichen Rechts“. Im Keller des Vereinsheims sind die Schützenkompanie Hötting und die Schützengilde mit einem gemeinsamen Schießstand untergebracht, im 1. Stock sind der Sängerbund Hötting, der Turnverein „Die Friesen“, der Berg- und Skisport-Verein und der AC Hötting, die Pfadfinder und der Trachtenverein „D’Burgstodler“ beheimatet. Das Probelokal der Stadtmusikkapelle Hötting befindet sich im Dachgeschoss. Die ehemaligen Räume der Post wurden ans Vereinsheim adaptiert, hier haben die Höttinger Jungbauern und die Mullergruppe ihr Vereinslokal. Die „Krippenfreunde“ treffen sich in ihren Räumlichkeiten unter der Sakristei der Höttinger Pfarrkirche. Sie sind als letzter Verein unserer Vereinsgemeinschaft beigetreten.





Text: Wolfgang Geister-Mähler





Fotos: Klaus Spielmann



Welchen Vorteil bringt die Vereingemeinschaft den Vereinen?

Peter: Als Dachverband sammelt die Vereingemeinschaft die Interessen ihrer Mitglieder und gibt sie gebündelt weiter, in der Regel an die Verantwortlichen der Kulturabteilung der Stadt Innsbruck und an die Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) als Unterkunftgeberin. Das Auftreten mit einer Stimme gibt uns größeres Gewicht und vereinfacht die Realisierung unserer Anliegen. Vor der Gründung war jeder Verein Einzelkämpfer. Klar ist jeder Verein für sich verantwortlich, doch wenn's einem der Vereine nicht gut geht, dann schadet es am Ende allen. Konkret haben wir einmal im Jahr die Jahreshauptversammlung, das Übrige wird telefonisch geklärt. Zum Obmann wird im Zwei-Jahres-Rhythmus gewählt. Seit acht Jahren trage nun ich dieses Amt, damals hatte ich es von meinem Vorgänger Pepi Magerl übernommen. Es gilt: Gemeinsam sind wir stark!

Durch Corona ist das Vereinsleben jäh unterbrochen worden.

Peter: Das ist für alle Vereine ein massives Problem, gerade auch für die Musikkapelle. Musik lebt vom Zusammenspiel. Natürlich ist

jedes Instrument schon für sich mit besonderer Klangfarbe ausgestattet, doch nur aus dem gemeinsamen Spiel ergibt sich diese einmalige Klangerfahrung. Leider ist uns jetzt durch die Maßnahmen zur Corona-Eindämmung das Zusammenspiel verwehrt. Normalerweise rücken wir zum Palmsonntag das erste Mal aus. Und bis es soweit ist, ist es eine Durststrecke von Probe zu Probe. Sobald's aber hinausgeht und du die Tracht anlegst, fühlst du einen „spirit“ in dir, der unserem Spiel Leben einhaucht. Das Kirchenjahr mit seinen Festen gibt uns oft den Anlass zum Ausrücken. Nicht nur für unsere Musikkapelle ist dieser Jahreslauf so wichtig, für die meisten unserer Vereine geben diese Feste die Möglichkeit, die Dorfgemeinschaft untereinander zu stärken, und wir Vereine tragen mit unserem Engagement in je eigener Weise dazu bei.

Du sprichst von „spirit“. Kannst du noch näher beschreiben, was du damit meinst?

Peter: Da gibt's ein Wort, das hier fallen muss: Kameradschaft! Sie ist es, die uns neben dem musikalischen Interesse eint - Musikanten, die 50 Jahre und länger dabei sind, mit unseren Jüngsten, die gerade ihre ersten Fertigkei-



ten auf ihrem Instrument gelernt haben, jene, die hochdekoriert ihr Instrument beherrschen,

**„Im Zueinander
ein Miteinander zu finden,
ist eine echte Herausforderung.“**

Peter Lener

mit denen, die ihr Können in bescheidenerem Maß festigen, den angesehenem Professor, der seinen Stamplatz hat, mit dem Schüler, der mit toller Ausbildung die Musikschule abgeschlossen hat und schauen muss, wie er sich einreihen kann. Aus verschiedensten Berufssparten und Gesellschaftsschichten kommen sie, und du brauchst jede und jeden. Im Zueinander das Miteinander zu finden, ist eine echte Herausforderung. Viele lernen zwar ein Musikinstrument, aber in einer Musikkapelle mitzuspielen, ist für sie kein Thema. Am Sonntag um Viertel nach Acht Einspielen und dann in die Kirche zum Gottesdienst zu marschieren – das erscheint vielen zu mühsam. Zwischen 70 und 80mal treffen wir uns im Jahr zu den Proben und Ausrückungen. Beim gemeinsamen Musizieren wächst eine Kameradschaft, mit der man manche Hürde überwindet. Wenn du das erlebst, ist das bärig, und daraus entfacht sich beim Zusammenspiel dieser „spirit“. Den kannst du nicht machen, der ist Geschenk.

Wie viele seid ihr und worauf legt ihr Wert?

Peter: Wir sind zurzeit 55 Musikantinnen und Musikanten, vier Marketenderinnen und Kapellmeister Philipp Wackerle. Bei jeder Musikprobe sind im Schnitt rund 45 Musikantinnen und Musikanten mit Eifer dabei. Der Kapellmeister muss ein Programm zusammenstellen, wo jeder beim Konzert sein Können einbringen kann. Wenn's zu leicht ist, wirkt's lasch, wenn's zu schwer ist, ist's eine Überforderung.

Hier die Balance zu finden, ist ziemlich schwer. Dazu kommt das Maßhalten zwischen musikalischem Anspruch und der Pflege des Gemeinschaftsgeistes. Wenn nur das Musikalische wichtig ist, habe ich keinen Verein mehr, sondern nur noch eine Leistungsgemeinschaft, eine Ansammlung von Stars, die gut dastehen wollen, die aber das Miteinander nicht interessiert.

Viele Vereine klagen über Nachwuchs. Wie ist das bei euch?

Peter: Nachwuchs zu finden, ist auch für uns nicht leicht. Über die Städtische Musikschule finden manche junge Musikerinnen und Musiker ihren Weg zu uns. Von einem Musikanten sind alle drei Kinder und deren Freunde bei uns in Ausbildung. Manchmal tritt aber auch ein erfahrener Musikant der Musikkapelle bei.

**„Von einem Musikanten sind
alle drei Kinder und
deren Freunde bei uns.“**

Peter Lener

Leider beendet mancher im Lauf der Jahre seine musikalische Laufbahn bei uns. – Oft ist hier ein Ortswechsel, der Beruf oder eine Beziehung der Grund dafür. Wenn jemand zu einer anderen Musikkapelle wechselt, ist mir das 10mal lieber, als dass er sein Instrument komplett zur Seite legt. Derzeit studieren zwei unserer Musikanten in Wien, beiden wirken dort in verschiedenen Gruppen mit. Wenn sie dann wieder in Hötting zu Besuch sind, rücken sie natürlich mit uns aus. Besonders erwähnen möchte ich hier unsere „Maiständchen“. Wir starten dazu mit zwei Gruppen morgens um 06:00 Uhr, besuchen unsere Förderer und Gönner und spielen dabei das „Mailüfterl“. Heuer haben wir's wegen der gesetzlichen



Einschränkungen auf ein Bläserquartett reduziert. Zuerst haben wir Pfarrer Marek in der Früh besucht, und um die Musik nicht völlig verstummen zu lassen, haben wir im Anschluss auch auf mehreren öffentlichen Plätzen in Hötting unser Mailüfter¹“ gespielt.

Gibt es Förderungen, die ihr erhaltet?

Peter: Alle Vereine, die im Vereinsheim ihre Räume haben, bekommen die Miete und Betriebskosten über die Kulturabteilung der Stadt Innsbruck bezahlt. Als Obmann der Vereinsgemeinschaft ist es eine meiner Hauptaufgaben, für alle die Anträge zu stellen. Einige Vereine heben zusätzlich Mitgliedsbeiträge ein oder veranstalten Bälle und haben dadurch Einnahmen.

Bestimmt bekommt ihr auch Anerkennung und Wertschätzung!

Peter: Ich wurde zum Beispiel auf ein Solostück angesprochen, das wir bei der Neujahrsmesse gespielt hatten. Zwei unserer jungen Bläser spielten sie. Ein Kirchenbesucher hatte mich gefragt, ob die Solisten Mitglieder unserer Höttinger Musik sind. Mit Stolz habe ich ihm seine Frage beantwortet und das Lob gerne an unsere beiden jungen Trompeter weitergegeben. Allgemein bin ich mit Lob vorsichtig, denn es birgt die Gefahr, dass es zu Neid unter den Musikern kommt. Heute empfinde ich den Umgang mit Lob zwar entspannter als in früheren Jahren. Da tat sich noch manch' älterer Musiker schwer, einen jüngeren neben sich groß werden zu lassen. Doch das ist wichtig! Wenn die Musikkapelle eine Zukunft haben will, müssen wir die Jüngeren aufbauen und auch sie Erfahrung sammeln lassen. Eine Bestätigung tut da gut. Oft werden wir auch nach der Kirche lobend angesprochen und Wert-



schätzung bekommen wir von unserem Herrn Pfarrer Marek. Sein Lob gilt natürlich auch allen Vereinen, die sich bei kirchlichen Feiern einbringen. Mir bleibt sicher das Begräbnis von unserem langjährigen Messner Norbert Hummel in bester Erinnerung. Norbert war über 40 Jahre um „seine Pfarrkirche“ und die Vereine Höttings sehr bemüht. Als Obmann der Vereinsgemeinschaft musste ich niemanden lange bitten - jeder Verein hat mit seinen Möglichkeiten den würdigen Abschied Norberts mitgestaltet.

Und mir kommt „Grüß Hötting“ in den Sinn! Was verbindest du mit dieser Veranstaltung, wie kam´s zu dieser Initiative?

Peter: Die Idee zu „Grüß Hötting“ stammt vom Höttinger Feuerwehrkommandanten Dr. Alois Muglach. Geplant ist am Freitag, 24. Juli, abends im Festzelt neben dem Vereinsheim eine Dorfparty mit Auftritt der „Draufgänger“.



Samstags wird zum Tag der Vereine eingeladen. Jeder Höttinger Verein hat die Möglichkeit, sich vorzustellen. Wenn jemand überlegt, einem Verein hier beizutreten, ist das eine gute Gelegenheit, sich einen Überblick über die Angebote in Hötting zu verschaffen. Manche

**„Ob uns „Corona“
einen Strich durch die Rechnung macht,
ist bisher noch offen“**

Peter Lener

haben gar keine Vorstellung, wie viel geboten wird, aber auch wie viel Arbeit dahinter steckt. In unserem Beitrag hören die Interessierten ein kurzes Konzert einer Jugendgruppe und können die Räumlichkeiten der Musikkapelle besichtigen. Für Fragen rund um die Musik geben wir natürlich gerne Auskunft. Zumindest ist das bisher der Plan. – Ob uns „Corona“ einen Strich durch die Rechnung macht, ist bisher noch offen.

Wie willst du als Obmann der Vereinsgemeinschaft und der Musikkapelle nächste Schritte gehen, damit deine Ansage gilt: Den Jungen muss man Platz geben!

Peter: Gute Frage! - Dass wir jemanden finden, der bereit ist, sich mit der ganzen Verantwortung vor den Verein hinzustellen - das ist schwierig geworden. Heute wird alles hinterfragt und nicht einfach hingenommen. Es gibt Tage, da frag´ auch ich mich, warum tu´ ich das, für wen mach´ ich das - brauch´ ich das unbedingt? Diese Zweifel schönzureden, hilft nicht weiter. Andererseits bleib´ ich dabei: Es ist für mich eine große Freude, wenn unsere Jüngsten mit zur ersten Probe kommen. Du siehst sie als Schüler heranwachsen, sie machen ihren Schulabschluss, ihren Führerschein – da lebst du einfach mit. Zuerst sitzen sie als Kinder in unsern Registern, später wachsen sie dir über den Kopf. Sie feiern mit dir runde Geburtstage, teilen aber auch die Höhen und Tiefen im Verein! Das macht die Kameradschaft aus - das ist es, was uns „zammhebt“ und das gemeinsame Musizieren führt uns da hin. Dem Komponisten Gustav Mahler werden folgende Worte zugeschrieben „Tradition ist nicht nur die Bewahrung der Asche, sondern auch das Feuer weiter zu geben“.

Herzlichen Dank, lieber Peter, für deine Bereitschaft zum Interview! Aus deinen so persönlichen Worten und Erfahrungen leuchtet mir „hell wärmendes Feuer“ entgegen. Wer an diesem „Feuer“ Platz findet, muss nicht Angst haben, allein zu bleiben, sondern hat allen Grund, sich zu freuen- **alles Gute und Gottes Segen für deine und eure Vereinsarbeit!**



Wir danken herzlich...

allen Spenderinnen und Spender für ihre großzügige Gabe:

	Hötting	Hungerburg	St. Nikolaus
Familienfasttag	EUR 561,16	EUR 70,00	EUR 307,50
Weltgebetstag			EUR 236,60

Wegen des Ausfalls der öffentlichen Gottesdienste konnte die Caritas Frühjahrskirchensammlung heuer in gewohnter Weise nicht stattfinden.

Wir bitten um Unterstützung...

für unsere Dreiklang-Sommerausgabe

Es ist uns ein großes Anliegen, **ohne Werbeanzeigen** zur Finanzierung auszukommen. Wir sind für jede finanzielle Unterstützung dankbar, egal, ob sie in bar im Widum abgegeben oder auf folgendes Konto überwiesen wird:

Empfänger: Dreiklang

IBAN AT52 5700 0700 1130 3023





Sommersammlung 2020

Bereits seit den 1970er Jahren sind wir in den westafrikanischen Ländern Burkina Faso und Mali tätig. Grund dafür war die damalige **Hungerkrise**. Seit damals und mit der Unterstützung der **Tiroler Spenderinnen** und Spender hat sich die Caritas der Diözese Innsbruck als verlässlicher und langfristiger Partner von lokalen Hilfsorganisationen und den Menschen etabliert. Wir engagieren uns vor Ort vor allem im Bereich der Wasser- und Ernährungssicherheit.

Mit den Spenden aus unserer Sommersammlung werden Trinkwasserbrunnen und Brunnen zur landwirtschaftlichen Bewässerung in verschiedenen Projektgemeinden gebaut. In Burkina Faso und Mali unterstützen wir mit unseren lokalen Kooperationspartnern und den Menschen vor Ort insgesamt 17 Projekte - rund 90.000 Menschen profitieren alleine heuer davon. Der Großteil unserer Arbeit wird und wurde über Spenden finanziert. Mit deiner Spende wirst auch du zum **DurstStiller**!

Bei Interesse und für Informationen:

Sibylle Auer

Mobil: +43 676 8730 6705

sibylle.auer@dibk.at

Spendenkonto

Caritas Tirol - IBAN AT79 3600 0000 0067 0950

Kennwort: DurstStiller

Spenden steuerlich absetzbar!



Richard Hörtnagl

seit 2010 nebenamtlicher **Diakon in der Pfarre Hötting**

Text: Richard Hörtnagl



Richard Hörtnagl in Uniform

Den Angehörigen der Pfarre Hötting bin ich als sogenannter „nebenamtlicher“ Diakon schon lange bekannt. Bereits bei Pfr. Werner und Kooperator Crysanth arbeitete ich im Team mit. Für die Mitglieder der Pfarren Hungerburg und St. Nikolaus gab es selten die Gelegenheit, mich kennenzulernen, deshalb möchte ich mich gerne vorstellen:

Mein Name ist Richard Hörtnagl und bin im Mai 1973 in Innsbruck geboren. Aufgewachsen bin ich in der kleinen Gemeinde Obernberg am Brenner auf einem kleinen Bauernhof, in dem wir damals zusätzlich auch einige

Gästezimmer vermieteten. Meine Volksschule durfte ich direkt in Obernberg besuchen. Da mein Opa und mein Großonkel beide Messner in der Obernberger Kirche waren, durfte ich auch sehr früh in der Kirche mithelfen und auch ministrieren. Nach Absolvierung der Hauptschule in Obernberg zog es mich in die – für mich – große Stadt Innsbruck, wo ich die HTL-Fachschule für Elektrotechnik besuchen durfte. Ich habe die Arbeit in einer Elektrofirma, in der ich nach Abschluss meiner Ausbildung für ca. 1 halbes Jahr arbeiten durfte, noch gut in Erinnerung, jedoch wurde ich im Jänner 1992 direkt zum Bundesheer einberufen. Dort wurde ich nach der Grundausbildung als damaliger Sanitätsgehilfe ausgebildet und durfte im Militärspital in der Ambulanz mitarbeiten. Zugleich wechselte ich mit diesem Zeitpunkt auch den Wohnsitz nach Innsbruck; kirchlich verblieb ich jedoch noch einige Jahre in Obernberg, wo ich mittlerweile auch als Lektor eingesetzt wurde. Die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten und die Faszination, in einem

“Es ist ein sehr großes Geschenk für mich, wenn man Menschen, welche auf Hilfe angewiesen sind, helfen kann..”

Richard Hörtnagl

medizinischen Bereich zu arbeiten, waren einige jener Gründe, weshalb ich mich beim österreichischen Bundesheer – vorab als Zeitsoldat – verpflichtete und so konnte ich meine Stabsunteroffiziersausbildung und meine Ausbildung zum diplomierten Gesundheits- und



Familienfoto mit Frau Bettina und Tochter Anna



Flughafen Innsbruck

Krankenpfleger bereits 1999 abschließen. Direkt danach durfte ich innerhalb des Militärszitals in die Anästhesie wechseln. Spätestens ab diesem Zeitpunkt entdeckte ich meine Begeisterung für die Notfallmedizin und begann mit der Ausbildung zum Notfallsanitäter. Es ist ein sehr großes Geschenk für mich, wenn



Obernberger Kirche

man Menschen, welche auf Hilfe angewiesen sind, helfen kann, und so bin ich auch heute noch im Österreichischen Roten Kreuz unter anderem als Notfallsanitäter, aber auch sonst in mehreren Funktionen tätig. Es war, soweit ich mich richtig erinnere, ca. im Jahr 2004, als ich damals zu Pfarrer Werner Seifert sagte, dass ich gerne Diakon werden würde. Viele fragten mich damals nach dem „Warum“. Ich kann dazu nur sagen, es war ein Gefühl, es war et-

was, was mich dazu bewogen hat, viel mehr als einfach nur eine Begeisterung. Und so durfte ich nach Absolvierung des theologischen Fernkurses mit der Ausbildung zum Diakon beginnen und wurde am 21. März 2010 von Bischof Manfred Scheuer zum Diakon geweiht. Heuer feiere ich also mein 10jähriges Weihejubiläum. Nach vielen Auslandseinsätzen, in denen ich meist in den Sanitätseinheiten in Sri Lanka, Iran, Afghanistan und im Kosovo mitgearbeitet habe, bekam ich die Möglichkeit, die Ausbildung zum Radiologietechnologen zu absolvieren und wurde nach Abschluss auch im Röntgen des Militärszitals eingesetzt. In den folgenden Jahren bekam ich die Möglichkeit, einerseits den Masterlehrgang zum Pädagogen in Gesundheitsberufen an der Fachhochschule Gesundheit in Innsbruck zu absolvieren und militärisch bekam ich die Möglichkeit, die Nachhol-Laufbahn zum Offizier zu machen. Die besondere Flexibilität, die vielfältigen Möglichkeiten zur Mitarbeit, auch im Bereich von Veranstaltungen und im Bereich der Ausbildung in medizinischen Berufen, macht mir besondere Freude. Seit 4 Jahren gibt es jedoch einen anderen Mittelpunkt im Leben von meiner Frau Bettina und mir: Unsere Tochter Anna zaubert uns nahezu jeden Tag ein Lächeln in die Augen, und wir sind darüber sehr dankbar und glücklich.



„Steh auf, nimm deine Matte **und geh!**“

Ökumenischer Weltgebetstag - Frauen aus Simbabwe laden ein

Am Donnerstag, den 5. März, feierten wir im Haus St. Josef am Inn einen abendlichen Gottesdienst mit afrikanischer Prägung. Lieder, gesungen vom afrikanischen Chor von Innsbruck, und die Texte und Bilder der Frauen aus Simbabwe, vorgetragen von St. Nikolauser Frauen, brachten uns in eine andere Welt. Mariam Wandaogo, Pflegerin im Haus St. Josef und St. Nikolauser Gemeindemitglied, hatte die liturgischen Sprecherinnen mit Kleidung aus ihrer Heimat ausgestattet.

Simbabwe hat sich erst spät von der Kolonisation befreit und war dann vorbildlich in der Alphabetisierung. Nach dem Sturz des langjährigen Diktators Mugabe 2017 verbessert sich langsam die Lage.

Der Weltgebetstag fördert Projekte in Simbabwe, die Frauen zu Führungskompetenz verhelfen sollen. Seit 1927 gibt es diese ökumenische Initiative, die inzwischen schon viele Projekte

weltweit unterstützt. Jedes Jahr kommt die Liturgie aus einem anderen Land.



„Steh auf, nimm deine Matte und geh!“ war das Motto des diesjährigen Weltgebetstags. Der Evangelist Johannes beschreibt, wie ein Gelähmter seit langer Zeit auf seiner Matte knapp außer Reichweite des heilsamen Wassers vom Bethesda-Teich liegt. Jesus hilft dem frustrierten Mann, die eigenen Fähigkeiten zu mobilisieren. Mögen Menschen diesseits und jenseits des Äquators mit Gottes Hilfe aufstehen und ihre Kräfte zum Wohl der Ärmsten einsetzen!

Im Anschluss an unser Gebet für Simbabwe teilten wir mit den Gästen eine Agape nach afrikanischen Rezepten. Vielen Dank an alle Frauen im Vorbereitungsteam, an das Haus St. Josef für die Gastfreundschaft und an die MusikerInnen! Vielen Dank auch für die großzügigen Spenden!



Text: Sibylle Geister-Mähner



Wir laden ein

unter dem Vorbehalt, dass ihrer Durchführung
„Corona“ nicht einen Strich durch
die Rechnung macht...



GrüßHötting - Die Draufgänger Ready für die Party des Jahres?

24. Juli 2020, 19:00 Uhr,
Festzelt Vereinsheim Hötting

Zum ersten Mal gastieren sie in Hötting, um euch in die ultimative Party-Stimmung zu bringen. Schlagerherzen werden schwach und Tanzbeine garantiert geschwungen.

Tag der Vereine & Blaulichttag - Komm' vorbei und probier's aus!

25. Juli 2020, 13:00 Uhr, Vereinsheim Hötting

Die Höttinger Vereine treten ins Rampenlicht. Werdet einen Tag lang Teil des Höttinger Vereinslebens. Ihr wolltet schon immer wissen, welchen Tätigkeiten die verschiedenen Vereinsgemeinschaften nachgehen? Dann seid ihr am „Tag der Vereine und Blaulichttag“ genau richtig. In der breiten Vielfalt der Höttinger Vereinsgemeinschaft ist sicherlich für jede und jeden etwas dabei.



St. Nikolauser Ferienspiele

8. bis 10. September 2020
09:00 bis 16:00 Uhr

Alle Volksschulkinder unserer Pfarren Hötting – Hungerburg – St. Nikolaus sind herzlich eingeladen, bei unseren St. Nikolauser Ferienspielen mitzumachen. Wir beginnen täglich um 09:00 Uhr und bleiben bis ca. 16:00 Uhr zusammen. Das diesjährige Motto ist noch unser Geheimnis, doch wie jedes Jahr wird gebastelt und gespielt, es gibt spannende Erkundungsgänge und je nach Wetter geht sich eine Abkühlung immer aus – der Spaß wird nicht zu kurz kommen! Für warmes Mittagessen wird gesorgt. Die Teilnehmerzahl ist auf 18 Kinder beschränkt. Wer sich zu den Ferienspielen anmeldet, ist nicht verpflichtet, an allen Tagen teilzunehmen. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Kind und Tag EUR 6,00.

Anmeldungen bei Diakon Wolfgang
Mobil: +43 676-87307007.



„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“

**Erstkommunion 2020 - ...und dann kam „Corona“ -
und wir merken, wie unendlich kostbar Gemeinschaft ist...**

Text: Barbara Preining



Mit großem Enthusiasmus starteten unsere Erstkommunionkinder die Vorbereitung auf ihr großes Fest, doch dann kam Corona. Wie das Mädchen und Buben der 2b der Volksschule Hötting erlebt haben, beschreibt Barbara Preining, die dem Kreis der Tischmütter dieser Klasse angehört:

12 Kinder gehören unserer Gruppe an, und das erste Mal haben wir uns Ende Jänner im

Höttinger Pfarrheim getroffen. Mit wechselnden Tischeltern in der Begleitung folgten Stunden, die um die Themen Taufe, Freundschaft, Brot, Licht und Versöhnung kreisten. Auch das Kennenlernen der Kirchenräume, gemeinsames Brotbacken und das Gestalten der Kommunionkerzen war Teil dieser Treffen.

Im Zentrum stand das Erlebnis der Gemeinschaft, das in diesen gemeinsamen Stunden



Lachen, erzählen, beten, basteln und communio - die Gemeinschaft - hautnah erleben: die Kinder im Pfarrgarten.

spürbar war. Wie unendlich kostbar dies ist, wurde uns in den letzten Wochen schmerzlich bewusst. Denn bevor wir die letzte gemeinsame Stunde begehen konnten, kam die Corona-Krise, und es war recht rasch klar, dass auch die Erstkommunion nicht am geplanten Termin gefeiert werden kann. Den Kindern wurde ganz plötzlich die Gemeinschaft mit anderen Kindern entzogen – in der Schule, in der Erstkommuniongruppe, mit Freunden. Kin-

der, für die ihre Freunde und Gleichaltrigen mit das Wichtigste sind. Vielleicht erkennen wir durch diese Erfahrung den Kern, das große Geschenk der Erstkommunion – nicht das Kleid, nicht das Essen-Gehen, nicht der Ausflug ins Spielaland, nicht das schön verpackte Geschenk, nicht die Musikkapelle, nein, – es ist die **Gemeinschaft** untereinander und darin mit Gott. Und das hoffen wir, bald wieder erleben zu dürfen.



Änderung der Route wegen „Steinschlags“

Laufendes aus der Firmvorbereitung

„Suche deinen Weg“ ...

... nach diesem Motto und mit dem Bild von Wanderern in den Tiroler Bergen hat sich eine Gruppe von 13 Jugendlichen aus dem Seelsorge-raum letzten Herbst auf den Weg der Firmvorbereitung gemacht. Es war und ist ein Weg der Suche nach einer Bedeutung des Glaubens, einer Bedeutung von Gott, Jesus



Text: Ursula Jetschgo

und dem Heiligen Geist im eigenen Leben. Fixpunkte bildeten dabei die regelmäßigen Gruppenstunden in den Pfarrheimen Hötting, Hungerburg und St. Nikolaus und das gemeinsame Feiern der Heiligen Messe.

Änderung der Route wegen „Steinschlags“

Ein (mögliches) Etappen-Ziel unserer Reise des Glaubens wäre der Empfang des Sakramentes der Firmung in einem Gottesdienst am Pfingstmontag in der Pfarrkirche Hötting gewesen. Aufgrund der Ereignisse in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie haben das Firmteam und der Firmspender Abt Raimund jedoch Ende April beschlossen, das Fest der Firmung zu verschieben. Auf welchen Tag die Firmung verschoben wird, kann aus heutiger Sicht noch nicht gesagt werden. Das Firmteam wägt momentan verschiedene alternative Termine ab, muss dabei aber auch

Vorgaben der Österreichischen Bischofskonferenz und der Diözese Innsbruck berücksichtigen.

Dankbarer Rückblick auf den bisher zurückgelegten Weg

Die ersten zwei Gruppentreffen fanden vor Weihnachten statt und dienten dem persönlichen Kennenlernen und einer Einführung in die Bedeutung der Sakramente und speziell der Firmung.

Im Januar beschäftigte sich die Gruppe mit der Struktur unseres Seelsorge-raumes sowie mit dem „Dreiklang“ und den Pfarrhomepages. Zudem dachten wir über die Person Jesu nach und riefen uns in Erinnerung, wie eine Heilige Messe aufgebaut ist. Das gemeinsame Pizzabacken und Spiele-Spielen im Höttinger Pfarrheim bereitete viel Freude und brachte „schmackhafte“ Ergebnisse hervor. Ein Highlight in diesem Monat war der Vorstellungsgottesdienst in der Pfarrkirche Hungerburg, bei dem auch Familien und Firmpaten anwesend waren. Einen Höhepunkt der Messe bildete die Salbung mit Katechumenenöl als Zeichen der Stärkung und des Schutzes für die Jugendlichen auf ihrem Weg der Firmvorbereitung. In der Gruppenstunde im Februar diskutierten die Jugendlichen über persönliche Vorstellungen, ihre Wünsche und Kritik an ihrer (Traum-)



Pfarr- und der Kirche im Allgemeinen. Anfang März hatte die Gruppe die Möglichkeit eines Austausches mit Engagierten aus den Pfarrgemeinden. Den sechs, die der Einladung gefolgt sind, herzlichen Dank! Die Jugendlichen hatten so die Gelegenheit, ganz



persönliche Geschichten und Zugänge zum Glauben zu erfragen und konnten sich dabei auch vielleicht die eine oder andere Idee oder Anregung für ihren eigenen Glaubensweg mitnehmen.

Corona-bedingt entfallen musste die für Mitte März geplante Firmrallye mit Firmspender Abt Raimund ebenso der Besuch in den Seniorenheimen Hötting und St. Nikolaus. Verschoben wurde auch unsere Wallfahrt zum Höttinger Bild, die mit Beteiligung der Firmpaten und Eltern erfolgen sollte. Auch die Beteiligung an der Jugend- und Firm-

lingswallfahrt der Katholischen Jugend nach St. Georgenberg blieb uns verwehrt.

Das Thema „Vergebung und Versöhnung“ wurde in alternativer Form behandelt: In der letzten Märzwoche begingen die Jugendlichen über die Pfarr-Homepage eine „digitale Versöhnungswoche“, zu der auch andere Interessierte eingeladen waren.

Krise oder Chance?

Die für Mitte Mai bis Mitte Juni geplanten Gruppentreffen werden mit geänderten Inhalten und unter strenger Einhaltung der jeweils aktuell geltenden Sicherheitsmaßnahmen stattfinden. Weitere Treffen ab Herbst 2020 sind in Planung und werden zeitgerecht kommuniziert.

Der „Steinschlag“ macht den von uns ursprünglich geplanten Weg unpassierbar. Doch wir suchen und finden Alternativen. Dabei können wir versuchen, den „Steinschlag“ und unsere Routenänderung nicht als Krise und Katastrophe, sondern als Chance wahrzunehmen. Welche Chancen könnten sich uns dank dieser Situation bieten?

Über Rückmeldungen und Anregungen freuen sich Jugendleiterin Ursula unter: ursula.jetschgo@dibk.at und Pastoralpraktikant Baptist.



Lesetipp aus der Bücherei

Brigitte und Monika aus den Pfarrbüchereien

Hötting bzw. Hungerburg stellen euch folgende Bücher vor ...



Melandri, Francesca

Alle , außer mir

Verlag: Klaus Wagenbach, 603 Seiten



Kennen Sie Ihren Vater? Wissen Sie, wer er wirklich ist? Kennen Sie seine Vergangenheit? Die vierzigjährige Lehrerin Ilaria hätte diese Fragen wohl mit »ja« beantwortet– bis eines Tages ein junger Afrikaner behauptet, mit ihr verwandt zu sein. In seinem Ausweis steht: Attilio Profeti, das ist der Name ihres Vaters ... Hier beginnt Ilarias Entdeckungsreise in eine schier unglaubliche Familiengeschichte über drei Generationen, ein schonungsloses Porträt der italienischen Gesellschaft, die Verbindungen Italiens nach Äthiopien und Eritrea bis hin zu den gegenwärtigen politischen Konflikten. Dabei stellt die Autorin die Schlüsselfragen unserer Zeit: Was bedeutet es, zufällig im »richtigen« Land geboren zu sein, und wie entstehen Nähe und das Gefühl von Zugehörigkeit?

Generationen, ein schonungsloses Porträt der italienischen Gesellschaft, die Verbindungen Italiens nach Äthiopien und Eritrea bis hin zu den gegenwärtigen politischen Konflikten. Dabei stellt die Autorin die Schlüsselfragen unserer Zeit: Was bedeutet es, zufällig im »richtigen« Land geboren zu sein, und wie entstehen Nähe und das Gefühl von Zugehörigkeit?



Für alle ab 4:

Ame Dyckman (Text) und Zachariah Ohora (Illustration)

„**Lest das Buch, Lemminge**“ Mixtvision Verlag, München 2018



Foxy, der Fuchs und drei Lemmingen befinden sich an Bord eines Nordseeschiffes. Sobald jemand das Wort „springen“ verwendet hüpfen die drei Lemminge mit großer Begeisterung vom Schiff ins Meer. Der gutmütige

Foxy muss sie dann unter großer Anstrengung aus den Fluten retten. Leider können sie das Buch „Alles über Lemminge“ nicht lesen, wo stehen würde, dass Lemminge nicht springen... Einen großen Anteil an der Pffiffigkeit des Buches haben die überaus gelungenen Illustrationen. Die Amerikaner Ame Dyckman (Text) und Zachariah Ohora (Illustration) haben ein Bilderbuch kreiert, das mit hintergründigem Witz punktet und das Zeug zum Lieblingsbuch hat!

Unsere Aktuellen Öffnungszeiten

Bücherei Hötting, www.hoetting.litkatalog.eu, Mittwoch, **15:30 bis 18:30 Uhr**

(„Sommerbetrieb“). Wir bieten derzeit unseren Lesern, von denen wir eine Mail-Adresse haben, einen „Bücher-Lieferservice“ an.

Bücherei Hungerburg, www.hungerburg.bvoe.at, zu den bekannten Zeiten Montag und Mittwoch, **15:00 bis 17:00 Uhr** und Freitag **17:00 bis 19:00 Uhr**, während der Sommerferien Mittwoch **17:00 bis 19:00 Uhr**.

Bastelvorschlag

„Blumen aus Klopapierrollen“

Für alle, die – so wie ich – keinen grünen Daumen haben, aber gerne Blumen mögen, eignet sich dieser Bastelvorschlag bestens. Außerdem wird jeder die benötigten Materialien zuhause haben.

Du brauchst:

- ▷ 1 Klopapierrolle
- ▷ Fotokarton oder Tonpapier in verschiedenen Farben
- ▷ Schere
- ▷ Kleber
- ▷ eventuell eine Schablone für eine Blüte und einen Kreis sowie für die Blätter

So geht's:

Male die Klopapierrolle bunt an (am besten grün, da sie der Stängel der Blume ist) oder beklebe sie mit Papier. Dann schneidest du zwei Blätter aus, die unten an die Klopapierrolle geklebt werden. Für die Blüte brauchst du Papier in zwei (oder mehr) verschiedenen Farben. Schneide aus einem Papier die Blüte aus und aus dem anderen (bevorzugt gelb) das Innere der Blüte. Beide Teile werden aufeinander geklebt. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Du kannst auch eine Tulpenform oder Rosenblüte ausschneiden. Die Blüten können alle Farben und Formen annehmen! Die Blüte wird dann oben an die Klopapierrolle gesteckt. Wenn du kleine Schlitzte hinein schneidest, hält die Blüte besser an der Klopapierrolle.

Viel Spaß beim Basteln – und ich würde mich freuen, eure Ergebnisse auf der Pfarr-Homepage bewundern zu können!





Pfarre
Hötting

Frohe Ostern -
wir vermissen euch sehr!

Wenn ihr heute einen Spaziergang
an einer Kirche vorbei macht,
könnt ihr dort
kleine Osterkerzen mitnehmen.

Ida war ganz happy,
und das Licht am Tisch
hat uns alle gefreut.

Wir freuen uns,
euch bald wiederzusehen!

Zeilen aus dem Erstkommunion-Chat



Gemeinsam Kirche leben in Hötting

„Hötting ist ein Königreich, rundherum liegt Österreich“, so sagt man. Was macht unser Hötting aus? - Es ist wohl sein Zusammenhalt, die traditionsreiche Geschichte und sein unverwechselbarer Charme, den der Dorfkern versprüht. Allen voran ist das aktive Vereinsleben der ca. 30 Vereine Grund für die Lebendigkeit.

Einige dieser Vereine sind mit der Pfarre Hötting vernetzt und Teil vieler kirchlicher Feste. Der Höttinger Sängerbund sorgt für musikalische Klänge bei Roraten und Metten, die Schützenkompanie Hötting begleitet stets die traditionsreichen Prozessionen wie auch der Trachtenverein D'Burgstodler mit ihrer Fahnenabordnung bei den Hochfesten. Die Krippenfreunde richten das stimmungsvolle Ostergrab und die Weihnachtskrippe auf, mit den Jungbauern feiern wir das Erntedankfest und die Muller sorgen für freudigen Nikolausbesuch bei den Familien.

Wir wollen allen herzlich danken für ihren wertvollen Beitrag im Pfarrleben und möchten uns schon jetzt entschuldigen, nicht allen namentlich nennen zu können. Drei Vereine, die ebenfalls aktiv am Pfarrleben teilnehmen sind Feuerwehr, Musikkapelle und die Vinzenzgemeinschaft.

Text: Pfarre Hötting

Wir sind Kirche, wir sind Kameraden!

Die Freiwillige Feuerwehr Hötting



Die Verbindung zwischen Kirche und Feuerwehr hat in Hötting eine lange Tradition. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehrsind aus dem aktiven Pfarrleben praktisch nicht wegzudenken. Fronleichnamsprozession, Herz-Jesu-Sonntag, Schutzengelprozession, Schüt-



zenjahrtag, Cäcilien Sonntag und Kirchenpatrozinium sind kirchliche Festtage, die von der Fahnenabordnung begleitet werden. Am Florianisonntag rückt jährlich die gesamte Kompanie, aktuell unter dem Kommando von Kdt. HBI Dr. Alois Muglach, Richtung Neue Höttinger Pfarrkirche aus und feiert gemeinsam



mit der Pfarrgemeinde das Fest des Heiligen Florian, dem Schutzpatron der Feuerwehr. Im Mittelalter wurde seine Hilfe zur Abwendung von Feuer angerufen. Bis heute ist „FLORIAN“ der Funkrufname der Feuerwache. „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“, getreu diesem Leitspruch bringen sich die Feuerwehrmitglieder immer wieder durch tatkräftige Mitarbeit ein. Im Besonderen bei anstehenden Reinigungs- und Sanierungsarbeiten wird gerne auf die fachlichen Kompetenzen der in den verschiedensten Berufen tätigen Feuerwehrler vertraut. Beide Institutionen sind wesentliche Säulen in unserem Stadtteil mit vielen Mitgliedern. Beide sind für die Menschen im Dorf da. Die Alte Höttinger Pfarrkirche ist das Wahrzeichen und die Mitte von Hötting. Nicht weit davon befindet sich die Höttinger Feuerwache, eine modern ausgerüstete und gut



ausgebildete Einheit läßt die Einwohner unseres Stadtteils auch ruhiger schlafen. Kirche und Feuerwehr sorgen gemeinsam für mehr Lebensqualität in unserem Dorf.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die Pflege der Kameradschaft. Ob nun in der Jugendfeuerwehr oder bei den Erwachsenen: der Zusammenhalt untereinander ist von größter Bedeutung, damit man sich im Ernstfall aufeinander verlassen kann. Kirche und Feuerwehr – das passt gut zusammen. Gemeinsam haben wir das Ziel, unserem Nächsten in der Not beiseite zu stehen.

Text: Gerhard Michalek | Fotos: FFHötting





Die Vinzenzgemeinschaft

(VG) Hötting

Text: Johanna Waldmüller-Wötzer | Foto: AdobeStock



Schon 1865 wurde in Hötting eine Vinzenzgemeinschaft gegründet. Diese ist seitdem Teil der größten ehrenamtlichen Organisationen der Welt mit über einer Million Mitgliedern.

Viele Jahrzehnte haben Vinzenzgemeinschaften im Stillen die Armen und Einsamen gesucht und betreut. Erst später erfolgte der Schritt an die Öffentlichkeit. Im Fluss der Zeit zu bleiben heißt auch sich „bekannt zu machen“. Die Vinzenzgemeinschaften veränderten Schritt für Schritt ihr Erscheinungsbild. Heute stützen sie sich untereinander und sind mit starken Systempartnern vernetzt.

Absolute Verschwiegenheit ist das oberste Gebot bei allen Tätigkeiten. Unsere Pfarre ist eine Anlaufstelle für Hilfesuchende und eine Ausgabestelle für die VINZIJause an Höttinger Obdachlose. Warme Mahlzeiten erhalten Hilfebefürftige beim VINZIBus. Vielleicht erin-

nert sich so mancher in Hötting noch an den orangenen VG-Kummer-Briefkasten oder die VG-Krabbelstube. Diese wurde von uns bereits im Jahr 2000 ins Leben gerufen. Nach zehn Jahren konnten wir diese erfolgreiche Arbeit beenden, da sich hauptamtliche Einrichtungen etablierten. Die VG Hötting finanziert sich durch Spenden, die zu 100 Prozent hilfebedürftigen Menschen zugutekommen. Wir kaufen damit zum Beispiel Gutscheine, mit denen unsere Umsorgten beim tiso-Sozialmarkt oder M-Preis einkaufen können.

Auch bei finanziellen Engpässen haben Menschen ein Recht auf Kunst und Kultur. Durch unsere Kooperation und Vernetzung mit zahlreichen Einrichtungen ist es uns möglich einen Kulturpass anzubieten. Damit können viele Veranstaltungen kostenlos besucht werden. Im Haus St. Josef wurde von uns VINZI Wort gegründet. Ziel war es, dass kein Bewohner ohne Besuch sein darf. Diese Idee hat sich dann auf alle Innsbrucker Wohnheime ausgebreitet.

Weitere Informationen über die Vinzenzgemeinschaft Hötting sind auf den Webseiten www.pfarre-hoetting.at und www.vinzenzgemeinschaften-tirol.at zu finden. Telefonisch sind wir unter 0699/11 71 7342 zu erreichen.

Das grösste Kommunikationsproblem ist, dass wir nicht zuhören, um zu verstehen. Wir hören zu, um zu antworten.



Die Stadtmusikkapelle

Hötting

In einem Bericht aus dem Jahr 1813 heißt es, eine „Musikbanda“ aus dem Dorf Hötting sei mit klingendem Spiel durch Innsbruck gezogen, mit Instrumenten, die (so will es zumin-



dest die Legende) die tapferen Höttinger nach einer der Bergisel-Schlachten den fliehenden Franzosen abgenommen hätten. Die Musikkapelle Hötting gibt es also schon seit über 200 Jahren. Sie kannte Höhen und Tiefen: in den politisch umkämpften 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts spaltete sie sich sogar in eine Bürgerkapelle und eine Arbeiterkapelle. Zur Stadtmusikkapelle wurde sie erst nach dem 2. Weltkrieg. Die Aufnahme von Frauen als aktive Musikantinnen erwies sich - wie bei anderen Traditionsvereinen auch - als keine leichte Übung. Heute zählt sie jedoch um die 60 Musikantinnen und Musikanten. Im vergangenen Vereinsjahr gab es ca. 30 Ausrückungen, davon weit über die Hälfte bei Gottesdiensten der Pfarre Hötting. Die beiden Kapellmeister der letzten Jahre, Peter Schwai-

zer und Philipp Wackerle, richteten ein besonderes Augenmerk auf die Kirchenmusik, sie probten neue Messen und Choräle ein und sagten immer wieder: bei der Kirchenmusik zeigt eine Blaskapelle ihre Qualität.

Am 1. Mai gilt das erste „Maistandl“ traditionell in aller Herrgottsfrüh den Höttinger Pfarrherren. Mit geistlichen Segenswünschen und einem hochgeistigen Tränklein ist der lange Tag leichter zu überstehen. Pfarrer Marek zeigte sein Interesse an der Musikkapelle, indem er ihr gleich nach seinem Einstand verständnisvoll eine großzügige Spende zukommen ließ und als er die Musik bei ihrer Generalversammlung überraschte, meinte er: der Pfarrer eines Dorfes gehört doch dorthin, wo das Vereinsleben stattfindet.

Text: Georg Gritz | Fotos: MK Hötting





Die **Pfarrchronik Hötting** ist im Entstehen!

Text: Georg Keuschnigg

Der Turm der alten Höttinger Kirche ist seit eh und je das Wahrzeichen von Hötting, ja auch von Innsbruck. Die Forschungsarbeiten über Entstehung und wechselvolle Geschichte dieses Kirchleins, das sich aus einer Hauskapelle im Ansitz der Herren von Hötting um ca. 1150 entwickelt hat, werden die ersten Seiten der Höttinger Pfarrchronik bilden, die in den nächsten Monaten und Jahren entstehen soll.

Die Idee, eine Pfarrchronik anzulegen, ist im Zuge der Übersiedlung der Bestände des Höttinger Pfarrarchivs aus dem Keller des Pfarrwidums in einen hellen und vor allem trockenen Raum im Erdgeschoß entstanden. Die Archivbestände gehen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Sie wurden im Jahr 1975 von Landesarchivar Sebastian Hölzl wissenschaftlich bearbeitet (1286 – 1852) und in 283 Regesten beschrieben. Über die Jahrhunderte herauf wurden vor allem Ablassbriefe und deren Echtheitsbezeugungen, Schenkungen und Kaufverträge mit

ihren jeweiligen Siegeln aufbewahrt. Wichtige Archivalien über Hötting sind aber auch im Archiv des Stiftes Wilten gelagert, wo sie von Archivfachleuten betreut werden.



Heiligenbildchen mit Darstellung der Kapelle zum Höttinger Bild und der darin verehrten Gottesmutter, 1886 | Foto: StAl, Div-1053



Was die historische Entwicklung der Pfarre Hötting betrifft, soll die Pfarrchronik einen roten Faden durch die verfügbaren Materialien bilden. Wissenschaftliche Publikationen, Zeitzeugenberichte, Erinnerungen, historisches Fotomaterial und aus neuerer Zeit auch die filmischen Dokumente wie etwa der Film „100 Jahre neue Höttinger Pfarrkirche“ von Walter Schipflinger sollen erfasst und mit Kurztexten und Bildern vorgestellt werden. Die Ringschraubung des von Buchbinder Johann Erharter produzierten Chronikbuches ermöglicht es, neu entdeckte Materialien chronologisch richtig einzuordnen.

Um die laufende Betreuung der historischen und aktuellen Pfarrchronik kümmert sich ein Team, das aus Hanna Fritz, Dietmar Liebmann, Johann Muglach, Walter Schipflinger, Reinhold Sigl und meiner Wenigkeit besteht, allen herzlichen Dank fürs Mittun! Bitte um Archivmaterial!

An die Mitglieder der Pfarrgemeinde Hötting dürfen wir die Bitte richten, Schriften, Fotografien und sonstiges Material, das im Pfarrarchiv oder in der Pfarrchronik dokumentiert werden sollte, zur Verfügung zu stellen. Gerne geben wir die Leihgaben nach der Reproduktion wieder zurück oder stellen dafür eine Übergabebestätigung aus.





Wir danken herzlich...

Fotos: Pfarre Hötting

Herzlichen Dank für die köstlichen Suppen und die Unterstützung anlässlich des traditionellen Fastensuppen-Essens am Aschermittwoch im Pfarrheim: Johanna Waldmüller, Ingrid Heis, Gabi Kuen, Anni Schipflinger, Gerhard Michalek, Luzia Hochmuth, Lisi Plank und Herlinde Keuschnigg.

Der **Erlös** des **Fastensuppenessens** in der Höhe von **EUR 561,16** kam der Aktion Familienfasttag der katholischen Frauenbewegung Österreichs unter dem Motto „Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand“ zugute. Dabei werden Projekte für Gemeinschaften von kleinbäuerlicher Landwirtschaft nach dem Rhythmus der Natur im Nordosten Indiens unterstützt.



Lisi Plank beim Suppens schöpfen



Ein großes Vergelt's Gott an Frau Rosmarie Oberrauch und ihre Enkelin Bettina Koman für den wunderschönen Blumenschmuck, mit dem sie die Pfarrkirche und die Hauskapelle zu Ostern geschmückt haben.

Dankeschön den Krippenfreunden Hötting für das Aufstellen der Fastenkrippe in der Höttinger Pfarrkirche



Wir gratulieren ganz herzlich Resi Scharmer zum 90.ten Geburtstag!

Theresia Scharmer ist am 28. Februar 1930 als älteste von drei Geschwistern in der Dorf-gasse zur Welt gekommen und aufgewachsen. Neben ihrem Beruf als Sekretärin im Schüler- und Lehrlingsheim waren die Berge und die Musik ihre große Leidenschaft. Seit Ihrer Jugendzeit hat sie in der Schola der Pfarre Hötting begeistert mitgesungen und bis zum 89. Lebensjahr Sonntag für Sonntag die Gottesdienste als Kantordin bereichert. Die Pfarr-gemeinde gratuliert Resi ganz herzlich zum runden Geburtstag und wünscht ihr noch viele unterhaltsame Stunden im Kreis ihrer Familie und Bekannten, vor allem aber gute Gesundheit und Gottes reichen Segen!



Pfarrer Marek, Herlinde Keuschnigg und Lucia Hochmuth gratulieren Resi Scharmer bei einer kleinen Feier im Pfarrhaus.



Danke an die Erstkommunionkinder fürs Schmücken des Apfelbäumchens im Pfarrgarten und allen Kindern für die Gedanken, Gebete und Zeichnungen in der Alten Höttinger Pfarrkirche!

Eindrücke des feierlichen Begräbnisses unseres langjährigen Mesners Norbert Hummel.





Pfarre
Hungerburg



Tennisclub Hungerburg

ein generationenübergreifendes Miteinander

Text und Foto: Obmann Reinhold Sigl



Der Tennisclub auf der Hungerburg wurde 1976 gegründet, als ein paar Menschen mit Visionen, Mut und Umsetzungsvermögen ein Vorhaben starteten, um das sportliche und gesellschaftliche Leben auf der Hungerburg attraktiver zu gestalten. Am 30. März 1976 erfolgte die offizielle Eintragung im Vereinsregister.

Neben vier Freiplätzen verfügt der Verein über eine Schlagwand, ein gemütliches Clubcafé und kostenlose Parkplätze direkt bei der Anlage.

Seit vielen Jahren geht der Verein aktiv auf die umliegenden Kindergärten und Volksschulen zu, um mit ausgebildeten Trainern den Kindern und Jugendlichen die Freude am Tennis zu vermitteln. Als Sportverein nehmen auch

drei Mannschaften des Tennisclubs Hungerburg an der Tiroler Mannschaftsmeisterschaft teil. 2016 wurde die Sportanlage einer dringend nötigen Generalsanierung unterzogen. Durch den erfolgreichen Umbau ist der Spielbetrieb wieder langfristig gesichert.

Ganz besonders erfreulich ist das generationsübergreifende Miteinander am und neben dem Tennisplatz, von dem Jung und „Älter“ – neben dem Sportlichen - auch persönlich profitieren. Der Tennisclub Hungerburg blickt optimistisch in die Zukunft.

P.S.: Sportinteressierte Kinder, Erwachsene UND SeniorInnen sind herzlich willkommen.

Infos unter: www.tennisclub-hungerburg.at

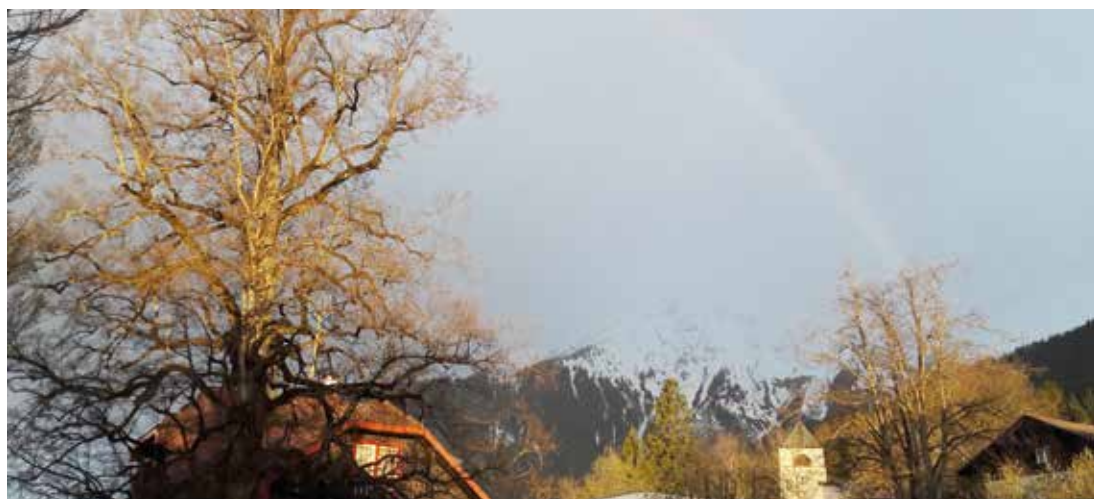


Verein Baukultur und Lebensraum Hungerburg (BLH)

Text und Foto: Christof Schlenz

Der Verein "Baukultur und Lebensraum Hungerburg", BLH, hat sich zum Ziel gesetzt, den Bürgerinnen und Bürgern der Hungerburg in Bezug auf die Entwicklung der Hungerburg und des dazugehörigen Naherholungsraumes Gehör in der Stadtpolitik zu verschaffen. Der Verein möchte eine Plattform darstellen, mit deren Hilfe die Sorgen, Nöte und Wünsche dieses Stadtteils diskutiert und transportiert werden können. In den letzten zwei Jahren konnte einiges erreicht werden, wie z.B. die Errichtung eines Spielplatzes, der Bau von Gehsteigen und die Einführung einer geordneten Parkraumnutzung. In naher Zukunft stehen einige große-

re Projekte auf der Hungerburg an, wie z.B. die Neubauten für die Feuerwehr und den Kindergarten, die Errichtung eines Urnenfriedhofs, die Wiederansiedlung eines Nahversorgers und die Überbauung des großen Parkplatzes am oberen Abschnitt der Höhenstraße. Bei diesen Projekten möchte die BLH die Bürger und Bürgerinnen der Hungerburg vertreten und damit die Bürgerbeteiligung verbessern. Weitere Anliegen sind der Verkehr und die Verkehrssicherheit auf der Hungerburg. Beispielsweise gilt es, den oberen Teil der Höhenstraße und die Bereiche bei den Bushaltestellen gerade für Kinder und Senioren sicherer zu machen.



Regenbogen über der Hungerburg



Wir danken herzlich...



1



2



3



Für unser täglich Brot!

Unser Bäcker **Philipp Widmann** war unermüdlich an der Arbeit und so traf sich unser Feuerwehrteam regelmäßig um 05:00 Uhr frühmorgens bei der Theresien-Kirche. In der Kirche wurden die am Vortage telefonisch aufgegebenen Bestellungen in Lebensmittelkisten einsortiert, im Laufe des Morgens und Vormittages konnten die frischen Backwaren dann in der Kirche abgeholt werden.

Danke an unseren **Philipp**, der so tagtäglich frisches Brot und Gebäck trotz Quarantäne garantierte!

Für die nötigen Medikamente!

Unsere „Rumer Spitz“ Apothekerin **Ruth Brandstätter** bot einen sensationellen Service an, sie besorgte nicht nur wichtige Medikamente während der Quarantäne, sie lieferte diese auch persönlich an die Tür und nahm so enorme Belastung und Sorge besonders unseren älteren Mitmenschen ab - vielen Dank, liebe **Ruth!**

- 1 Feuerwehr mit Medikamente
- 2 Widmann Philipp bringt's
- 3 Brotkisten in Kirche
- 4 Brot morgens um fünf
- 5 Feuerwehr Medikamente Übergabe



Pfarre
St. Nikolaus



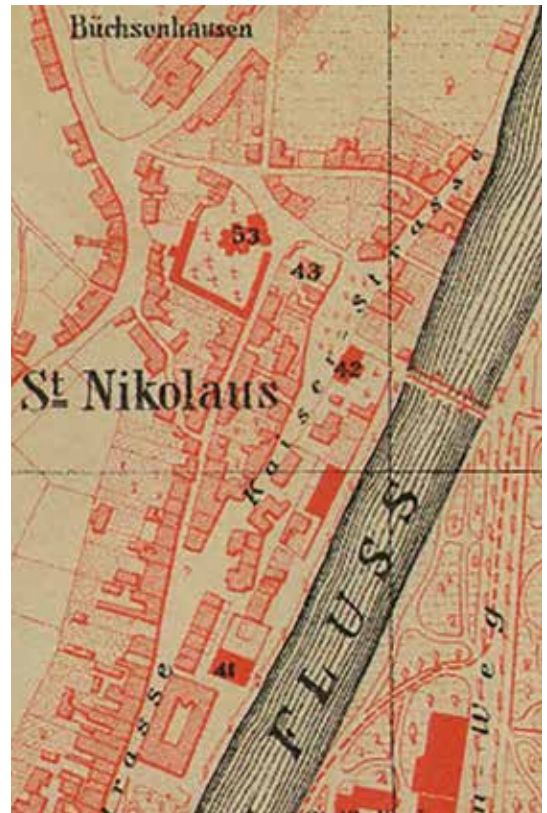
Die Vielfalt der Vereine in St. Nikolaus

im Werden und Vergehen

Bei der Übersiedlung unseres Pfarrarchivs vom Widum in die Kirche sind wir auf 400 Jahre alte Dokumente gestoßen. U.a. auch auf Schriftensammlungen, die uns interessante Informationen über die Vereinsentwicklung in St. Nikolaus vor und während der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert geben. Wie die darin enthaltenen Berichte, Zeitungsausschnitte, Aushänge und Fotomaterial bezeugen, herrschte zu dieser Zeit eine Aufbruchsstimmung von Vereinen, wo sich besonders die Jugend sammelte. Vor allem Lehrlingen, jungen Arbeiterinnen und Arbeitern galt das Angebot.

1902 wurde dazu auf Initiative des damaligen Pfarrers von St. Nikolaus, Pfr. Josef Sigmund, das „St. Josefsheim“ eröffnet – und zwar in der Innstraße 46. Wo genau das Josefsheim mit dieser Hausnummer zu lokalisieren ist, kann ich mit vorliegendem Material nicht feststellen - über Hinweise freue ich mich!

Text: Wolfgang Geister-Mähner



Lith. Anstalt C. Redlich, Innsbruck 1903



Heute hat die Mehrzahl der St. Nikolauser Traditionsvereine seinen Standort im sogenannten „Wiesele“: Die Stadtmusikkapelle Mariahilf-St. Nikolaus, die Stadtschützenkompanie St. Nikolaus – Mariahilf, die Schützengilde St. Nikolaus und die Männerchöre Sängerbund Harmonie & Sängervereinigung Wolkensteiner. Auch die „Vereinigung St. Nikolaus“ hat dort ihre Räumlichkeiten. Seit bald 100 Jahren engagiert sie sich sozial-caritativ für die Menschen im Stadtteil.

Gleiches gilt für den „Kath. Frauenverein“, der 1994 unter dem Namen „Katholischer Verein zum Schutze und zur Fortbildung jugendlicher Arbeiterinnen“ gegründet wurde. 1910 wurde dazu das noch heute in der Innstraße 107 stehende Haus eröffnet – als Wohn- und Unterrichtshaus für „jugendliche Fabrikarbeiterinnen, Dienstboten und Handelsbeflissene“. Ihr 55jähriges Jubiläum feiert heuer die „Faschingsgilde St. Nikolaus“. Sie trägt besonders in der närrischen Zeit zum Stadtteileben bei. Bei den „Kroatlackler Lederhos´nen“ steht das Gesellige im Vordergrund. Um das Kunsterbe der St. Nikolauskirche ist der Verein der „Freunde der St. Nikolauskirche“ seit 2013 bemüht.



Katholischer Verein
zur Förderung
von Frauen



FREUNDE DER
ST. NIKOLAUSKIRCHE
UNSER DACH: UNSERE KIRCHE.





Der jüngste Verein unseres Stadtteils und vielen aus unserer Pfarre bisher wenig bekannt - ist der Kulturverein „Vogelweide“. Ihr Vize-Obmann Vizenz Mell stellt ihn uns vor:

Die Idee zum Kulturverein ist während des „Bürgerbeteiligungs-Prozesses“ 2014 in der Projektgruppe „Soziales“ entstanden. Die Einzigartigkeit von St. Nikolaus sehen und erleben wir täglich. Seit Jahrhunderten üben Kunst und Kultur auf die Stadtteilentwicklung gestalterischen Einfluss. Dabei sind wir Menschen die Hauptakteure in diesem Prozess: Wir sind es, die unseren Lebensraum erst lebenswert machen, indem wir unseren Stadtteil nutzen und nicht nur bewohnen. Die Prozessionen, Umzüge und Feste bringen uns im Stadtteil zusammen und miteinander ins Gespräch. Wir sind nicht alle immer einer Meinung, und das muss auch nicht sein, aber trotzdem im Austausch zu

bleiben, das macht Zivilgesellschaft aus. Seit 2016 hat die „vogelweide“ auch eine Hütte im Waltherpark. Dort versuchen wir durch Ausstellungen, Konzerte, Theater, Lesungen, Kino, Kulinarischem, etc. einen Kultur-übergreifenden Begegnungsort für Groß und Klein zu schaffen. Wir laden dazu ein, diesen Ort mit eigenen Veranstaltungen mitzunutzen. Bei all unseren Veranstaltungen ist Anrainer-freundlich um 22:00 Uhr Schluss, Getränke und Speisen werden nach dem System „Zahle, was es dir wert ist oder was du hast“ abgegolten. Ausführliche Informationen sind auf www.vogelweide.org zu finden.





Wir danken herzlich...

...allen, die sich mit **Dorothea Mähner** eingesetzt haben, dass unsere Pfarrkinder unter dem Motto „Ice Age“ wieder eine schöne **Faschingsfeier** hatten.



...den **Exerzitienbegleitern und Teilnehmern** fürs Durchhalten und Mittun auch oder gerade in dieser „Corona“-bedingt schwierigen Situation .

...**Angelika Luhan** und **Herta Peer**, die die **Palmbuschen- und Osterkerzen-Grüße** gestaltet haben.

...**Linda** und **Peter Alfarei**, **Ludwig** und **Anton Simma** und **Eva Spielmann**, die auch heuer den **Brauch des Ratschens** aufrecht-erhalten haben.

...den **Köchinnen**, die uns am **Familienfasttag** köstliche Suppen serviert haben, und allen **Helferinnen** beim Aufdecken und Abwasch und **Pater Baptist**, für seinen lebendigen und **beeindruckenden Bericht über seine Heimat Indien**.



...**Diakon Wolfgang** für sein Bemühen, die **Seelsorge** durch den **Einsatz neuer Medien** lebendig zu erhalten, zum Beispiel über den „**Gruß zum Sonntag**“ gemeinsam mit **Michael Lackner**, musikalische Gestaltung, und der „**S & B – Filmkompanie**“ **Klaus, Eva, Theresa Spielmann** und **Julian Bär**, die für **Ton und Technik** und **eindrückliches Bildmaterial** gesorgt haben.



...die **Osterkerze** des letzten Jahres hat heuer **Eva Breitler** bekommen. Wir wollen ihr damit danke sagen, für ihr selbstverständliches und unaufdringliches Dasein und Mittun.



...**Eva Spielmann** für die stets aktuelle Homepage.

...allen, die mit viel Engagement und Einfallsreichtum gezeigt haben, dass die **Hauskirche** lebt.



...allen, die auf verschiedenste Art und Weise (Telefonanrufe, kleine Aufmerksamkeiten an der Wohnungstür, Einkaufen, ...) geholfen und dafür gesorgt haben, dass das **Miteinander** nicht zu kurz gekommen ist.



...allen **Spendern und Spenderinnen**, die den **Warenkorb** so reichlich gefüllt haben.

...**Pfarrer Marek, Diakone Richard und Wolfgang** für die Gestaltung der Gottesdienste in den Kar- und Ostertagen sowie **Reinhold Sigl** für die professionelle Übertragung .

Taufe, Trauung und Abschied



Pfarre **Hötting**

Taufen

Lilly Pirklbauer

Verstorbene

Ing. Winfried Karl Matuella

Kurt Bergmann

Edith Moschen geb. Langer

Walter Heribert Wieland

Johann Messner

Charlotte Regina Gratzl geb. Egger



Pfarre **St. Nikolaus**

Verstorbene

Volkmar Bermoser

Anna Leininger geb. Fischer

Eva Maria Neumann

Dr. Herbert Knapp

Helmut Franz

Dr. Elisabeth Ebner-Profanter



Gottesdienste

Sonn- und Wochentage von Juni bis September 2020

im Rahmen der diözesanen Vorgaben zur Eindämmung des Corona-Virus und unter Vorbehalt kurzfristiger Änderungen:



Pfarre Hötting

Sonntag

09:00 Uhr Sonntagsmesse in Pfarrkirche

11:00 Uhr Sonntagsmesse in Alter

Höttinger Kirche (**entfällt im August**)

Montag

18:30 Uhr Rosenkranz

Dienstag

18:30 Uhr Rosenkranz

Mittwoch

08:45 Uhr Mutter-Kind-Messe

(während Schulzeit)

18:30 Uhr Rosenkranz

Donnerstag

16:15 Uhr Hl. Messe Wohnheim-Hötting

18:30 Uhr Rosenkranz

Freitag

18:00 Uhr Rosenkranz

18:30 Uhr Werktagsmesse



Pfarre St. Nikolaus

Sonntag

09:00 Uhr Sonntagsmesse

Donnerstag

09:30 Uhr Hl. Messe im Haus St. Josef

(während Schulferien Wort-Gottes-Feier
oder Rosenkranz)

18:00 Uhr Andacht

(**entfällt während Schulferien**)

Freitag

19:00 Uhr Werktagsmesse

(**entfällt während Schulferien**)

Unser Angebot

**Hauskommunion für alle
Kranke und Gehbehinderte**

Wir bringen dir gerne die Hl. Kommunion
ins Haus, telefonische Vereinbarung bitte
über das Pfarrbüro.



Pfarre Hungerburg

Samstag

18:00 Uhr Pfarrgottesdienst

Mittwoch

15:00 Uhr Seniorenmesse



Besondere Kirchenfeste

von Juni bis September 2020

**im Rahmen der diözesanen Vorgaben zur Eindämmung des Corona-Virus´
und unter Vorbehalt notwendiger kurzfristiger Änderungen:**



Pfarre Hötting

Sonntag, 31.5., Pfingstsonntag

09:00 Uhr Hl. Messe in Pfarrkirche

11:00 Uhr Hl. Messe in Alter Kirche

Montag, 1.6., Pfingstmontag

09:00 Uhr Hl. Messe in Pfarrkirche

mitgestaltet von Firmlingen unseres
Seelsorge-raums

Sonntag, 7.6., Dreifaltigkeitssonntag

09:00 Uhr Pfarrgottesdienst in Pfarrkirche

11:00 Uhr Hl. Messe in Alter Kirche

Donnerstag, 11.6., Fronleichnam

09:00 Uhr Hl. Messe in Pfarrkirche

anschließend Fronleichnamspozession

11:00 Uhr Hl. Messe in Alter Kirche *entfällt*

Sonntag, 21.6., Herz-Jesu-Sonntag

09:00 Uhr Hl. Messe in Pfarrkirche

musikalische Gestaltung durch **Quartett der
Stadtmusikkapelle Hötting**

Montag, 29.6., Höttinger Bild Woche

19:00 Uhr Rosenkranz

19:30 Hl. Messe, musikalische Gestaltung
Mitglieder des David Singkreis

Dienstag, 30.6., Höttinger Bild Woche

19:00 Uhr Rosenkranz

19:30 Hl. Messe, musikalische Gestaltung
Mitglieder der D'Anklöpfler

Mittwoch, 1.7., Höttinger Bild Woche

19:00 Uhr Rosenkranz

19:30 Hl. Messe, musikalische Gestaltung
Mitglieder des Sängerbundes Hötting

Donnerstag, 2.7., Höttinger Bild Woche

19:00 Uhr Rosenkranz

19:30 Hl. Messe, musikalische Gestaltung
Quartett der Stadtmusikkapelle Hötting

Freitag, 3.7., Höttinger Bild Woche

19:00 Uhr Rosenkranz

19:30 Hl. Messe, musikalische Gestaltung
Mitglieder der „Tiroler Stimmen“

Samstag, 4.7., Höttinger Bild Woche

19:00 Hl. Messe, musikalische Gestaltung
Mitglieder der Soatn K.A.G

Samstag, 15.8., Hoher Frauentag

Mariä Aufnahme in den Himmel

09:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
mit Kräuterweihe



Pfarre **Hungerburg**

Samstag, 30.5., Pfingstsamstag
18:00 Uhr Pfarrgottesdienst

Samstag, 15.8., Hoher Frauentag
Mariä Aufnahme in den Himmel
18:00 Uhr Pfarrgottesdienst



Pfarre **St. Nikolaus**

Sonntag, 31.5., Pfingstsonntag
09:00 Uhr Pfarrgottesdienst *musikalische*
Gestaltung Eugen Singer, Florian Bramböck,
Michael Lackner, Renate Fankhauser

Montag, 1.6., Pfingstmontag
09:00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst
Pfarrkirche Hötting

Donnerstag 11.6., Fronleichnam
09:30 Uhr Festgottesdienst
vor Haus St. Josef mit Bewohnerinnen
und Bewohnern des Hauses St. Josef.

Sonntag, 26.7., Christophorus-Sonntag
09:00 Uhr Pfarrgottesdienst
Christophorus-Sammlung zugunsten der
MIVA „Für jeden gefahrenen Kilometer
einen Zehntel-Cent!“

Samstag, 15.8., Hoher Frauentag
09:00 Uhr Pfarrgottesdienst
mit Kräuterweihe Augustsammlung
der Caritas



Von guten Mächten
wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag.

Gott ist bei uns
am Abend und am Morgen
und ganz gewiss
an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer, protestantischer Theologe,
profiliertes Mitglied der Bekennenden Kirche,
am 5. April 1943 verhaftet, vor 75 Jahren,
am 9. April 1945 auf Befehl Hitlers ermordet.